

Federal German Ambassador in Karachi reports on the visit of General Ne Win

Auswärtiges Amt Archives - 22 February 1965

Translated extract: "Also discussed was the problem of the roughly 250,000 Moslems resident in the Province of Arakan whose nationality is not clear because the Burmese regime regards them as illegal immigrants from East Pakistan. A majority of these Pakistani immigrants who are unable to prove that they have been resident in Burma for at least three generations are being and will be deported by the Burmese authorities to East Pakistan, but both sides are concerned not to play up these events, and only very occasionally do Pakistani press reports on this subject appear. The delimitation of the open border between both countries could shortly be resolved through an agreement".

Federal German Ambassador to Pakistan Günther Scholl reporting in his letter dated 22 February 1965 to the Auswärtiges Amt on the visit to Pakistan by General Ne Win, Chairman of the Revolutionary Council: 12 – 19 February 1965.

Botschaft
der
Bundesrepublik Deutschland
Embassy
of the Federal Republic of Germany
Karachi
B 5 - Nr. 310/65
mit Spiegeldoppel

Karachi, den 22. Februar 1965

An das
Auswärtige Amt
B o n n

Anzahl					IBB
I	II	III	IV	V	
- 3. MARZ. 1965					13.20
II	III A	III B	IV	V	
Verf.					12.05

Betr.: Besuch des Vorsitzenden des Revolutionsrats von
Burma, General Ne Win in Pakistan

Anlg.: 1 Doppel
1 Presse-Kommuniqué

Auf Einladung des pakistanischen Präsidenten hat sich General Ne Win vom 12. bis zum 19. Februar in Pakistan aufgehalten. General Ne Win war begleitet von seiner Gattin, dem Außenminister U Thi Han sowie dem Minister für öffentliche Arbeiten und Wohnungsbau, Brigadier Sein Win, und einer Anzahl burmesischer Regierungsbeamter.

Am Beginn des Besuches stand ein zweitägiger Aufenthalt in Lahore. Ne Win hatte dort zwei Gespräche mit Präsident Ayub Khan, an denen die beiden Außenminister teilnahmen.

Am 14. Februar flog General Ne Win begleitet vom westpakistanischen Gouverneur nach Peshawar. Das Programm umfaßte hier eine Fahrt zum Khyber-Paß, Besuche von Museen und Ausgrabungsstätten, ein Treffen mit lokalen Stammesführern und einen Besuch der Ausbildungsstätte der pakistanischen Luftwaffe in Risalpur. Von Peshawar flog General Ne Win über Rawalpindi nach Karachi, wo er Einrichtungen der pakistanischen Marine besuchte und an einem Empfang zu seinen Ehren in der burmesischen Botschaft teilnahm. Während seines Besuchs in Karachi wurde er von Außenminister Bhutto betreut. Auf seinem Rückflug nach Burma berührte er noch Ostpakistan, wo er mit dem Gouverneur der dortigen Provinz zusammentraf.

Die mit Präsident Ayub Khan geführten Gespräche wurden unterteilt in eine Runde, bei der internationale Fragen behandelt wurden, die zweite Gesprächsrunde war bilateralen Problemen gewidmet.

Bezüglich der Gesprächsthemen für die Diskussion der internationalen Probleme wurden die Spannungen im südostasiatischen Raum an erster Stelle genannt. Unter anderem soll auch die Schaffung einer afro-asiatischen Körperschaft zur Behandlung von gemeinsamen Problemen und Streitschlichtung, ähnlich der Organization of African Unity (OAU) zur Sprache gekommen sein.

Bei den Besprechungen über bilaterale Fragen sind anscheinend die Probleme der Moslem-Minorität in der an Pakistan grenzenden burmesischen Provinz Arakan sowie die Frage der Auswirkung burmesischer Verstaatlichungsmaßnahmen auf in Burma ansässige pakistanische Staatsangehörige gestreift worden. Wie ich höre, sollen die Gespräche jedoch eher cursorischer Natur gewesen sein und nicht viel Substanz gehabt haben.

In einem gemeinsamen Kommuniqué, welches diesem Bericht beigefügt ist, werden folgende Punkte aufgezählt:

1. Das Recht auf Unabhängigkeit und Selbstbestimmung für alle Völker sei ein gemeinsames Anliegen.
2. Kolonialismus in jeglicher Form, neu oder alt, bedeute eine Bedrohung von Freiheit, Frieden und Fortschritt. Eine friedliche Lösung von Problemen, die sich aus kolonialen Überresten ergeben, sei von größter Wichtigkeit für eine Weltordnung, die sich auf Gerechtigkeit stütze.
3. Alle Nationen hätten das Recht, frei das politische, wirtschaftliche und soziale System zu wählen, das ihren Bedingungen am besten entspreche. Wenn dieses Grundrecht beachtet werde, müßte jegliche Einmischung in die internen Angelegenheiten in Wegfall kommen.

4. Entwicklungsländer könnten ihren Interessen am besten dienen, wenn sie ihre eigenen Probleme und die Streitigkeiten unter sich selbst lösen würden.
5. Bezüglich Südostasiens wird gesagt, daß man die Krise mit Sorge betrachte und der Meinung sei, daß eine Lösung auf dem politischen Gebiet zu suchen sei.
6. Zu den bilateralen Problemen wird besonders hervorgehoben, daß die Grenzfrage bezüglich des Flusses Naaf einer befriedigenden Lösung zugeführt werden konnte. Wegen der pakistanischen Staatsangehörigen, die durch wirtschaftliche Maßnahmen der burmesischen Regierung betroffen seien, drückte der pakistanische Präsident seine Befriedigung darüber aus, daß die Belange dieser Pakistaner eine entgegenkommende Behandlung erfahren würden.

Die pakistanische Regierung zeigte sich, wie bereits bei früheren Anlässen, bestrebt, ihre Beziehungen zu dem östlichen Nachbarland als gut und vertrauensvoll zu dokumentieren. Diese Demonstrationen des guten Verhältnisses dienen in erster Linie zur Untermauerung der Behauptung, daß man mit allen Nachbarländern zu einer friedlichen Regelung ausstehender Probleme habe gelangen können mit Ausnahme des obstinaten und nicht verständnisbereiten indischen Nachbarn. Tatsache ist allerdings, daß z.B. die pakistanische Minorität (hauptsächlich kleinere Geschäftsleute und Gewerbetreibende) in Burma durch die Verstaatlichungsmaßnahmen der burmesischen Regierung schwer betroffen worden ist und Pakistan beginnen mußte, die Rückwanderung der in Burma beschäftigungs- und mittellos gewordenen Pakistaner, deren Zahl mit etwa 75 000 angegeben wurde, zu ermöglichen.

Hinzu tritt das Problem der ca. 250 000 in der burmesischen Provinz Arakan ansässigen Moslems, deren Staatsangehörigkeit ungeklärt ist, weil die burmesische Regierung sie als illegale Einwanderer aus Ostpakstan betrachtet. Ein Großteil auch dieser

pakistanischen Einwanderer, die nicht nachweisen können, bereits seit drei Generationen in Burma ansässig zu sein, wurden und werden von den burmesischen Behörden nach Ost-pakistan abgeschoben, jedoch haben sich beide Länder bemüht, diese Vorgänge nicht hochzuspielen, und nur ganz gelegentlich erscheinen hierüber pakistanische Pressemeldungen. Der zwischen beiden Ländern offene Grenzverlauf konnte bereits vor einiger Zeit durch ein Abkommen bereinigt werden.

Die beiden Präsidenten scheinen sich als Militärs gut verstanden zu haben, obwohl sie sich während des Krieges an der Burma-Front gegenüberstanden. Präsident Ayub Khan führte eine Brigade der indischen Armee an der Burma-Front, während Ne Win seinerzeit mit der Burma Independence Army auf japanischer Seite stand.

Der pakistanische Präsident hat im Übrigen eine Gegeneinladung Generals Ne Win angenommen, deren Zeitpunkt jedoch noch offengelassen wurde.

Das Generalkonsulat Dacca hat Durchdruck dieses Berichtes erhalten.

Scholl

- 1.) ^{Vfp} D' Süds an
- a) Rangun
- b) Neu Delhi
- c) Kabil
- d) Kalkutta
- e) II 7-9 Ab 1934
- 2.) f. d. a.

Gef.	79
Gel.	3 Hpe
Abges.	<i>[Signature]</i>

per. Passler
ri

	10. MRZ. 1965
Anl.:	xde bgt. / 1 - -